

An den Flüssen von Babylon saßen wir und weinten, Sions gedenkend...
Wie könnten wir dem Herrn ein Lied singen in einem fremden Land?
Sollte ich dich, o Jerusalem, vergessen,
soll meine Rechte verdorren!

Meine Zunge klebe an meinem Gaumen, wenn ich deiner vergesse,
wenn ich nicht Jerusalem über alle meine Freuden stelle...

Das ist der Psalm des Exils. Die Juden sangen ihn während der babylonischen Gefangenschaft, im Andenken an ihre heilige Stadt Jerusalem. Er wurde seit jeher das Lied desjenigen, der sich seines Verbanntseins in der Gottesferne bewusst und hierdurch zu einem neuen Menschen wurde: zu jemandem, den nichts von dieser gefallenen Welt zufrieden stellen kann, da er seiner Natur und Berufung nach ein Pilger des Allerhöchsten ist. Dieser Psalm wird noch zweimal, an den beiden letzten Sonntagen vor der Fastenzeit gesungen. Und somit offenbart sich die Fastenzeit als Pilgerfahrt und Bereuen, als Umkehr.

(aus: „Die Große Fastenzeit“ von Alexander Schmemmann, Veröffentlichungen des Instituts für Orthodoxe Theologie, Band 2, München 1994)

Eine spirituelle Blütenlese aus dem Orthodoxen Kloster der Herrin von Antiochien - Dollendorf - Deutschland

+ Die Begegnung mit Christus zeigt, dass Christus das Leben und das Licht der Menschheit ist und dass der Mensch danach streben muss, dieses persönliche Licht und das wahre Leben zu erlangen.

Die Kirche singt, um dazu anzuspornen: „Erleuchte meine Seele und erhell meine Sinne, damit ich Dich in Reinheit sehe und verkünden kann, dass Du Gott bist.“ Um Gott zu verkünden, muss der Mensch Ihn klar sehen. Nur diejenigen, die Gott sehen oder die Erfahrung derer annehmen, die Ihn gesehen haben, werden zu Lehrern.

Doch um Gott sehen zu können, muss der Mensch zuvor erleuchtet werden und mit Seele und leiblichen Sinnen erstrahlen. Dann wird das Fest der Begegnung mit Christus auch zu einem Fest der Begegnung aller Gläubigen.

Metropolit Hierotheos Vlachos

Übersetzung aus dem Buch „الأعياد السيّدية“ (Die Feste des Herren)

بأقة روحية من دير العذراء الأنطاكية الأرثوذكسي - دولندورف - ألمانيا

+ يُظهر لقاء المسيح أنّ المسيح هو الحياة والنور للبشر وبأنّ على الإنسان أن يسعى إلى بلوغ هذا النور الشخصي والحياة الذاتية.

تُنشد الكنيسة، بهدف الحَصّ «أضئ نفسي ونور أحاسيسي حتى أراك بالطهارة، وأعلن أنّك أنت هو الله». لكي يُعلن الإنسان عن الله، يجب أن يراه بوضوح. وحدهم الذين يرون الله أو يقبلون خبرة الذين رأوه يصيرون معلّمين.

لكن لكي يرى الإنسان الله عليه أن يستنير قبلاً، ويلمّع بالنفس وبالحواس الجسديّة. عندها يكون عيد لقاء المسيح أيضاً عيداً للقاء كلّ المؤمنين

الميتروبوليت إيروثيوس فلاخوس

من كتاب «الأعياد السيّدية» (لقاء المسيح)



AL-BUSCHRA

Die frohe Botschaft

Die Antiochenisch-Orthodoxe Metropole
von Deutschland und Mitteleuropa

08.02.2026

Sonntag des verlorenen Sohnes

Gedächtnistage: Ap. Onesimos

2. Ton - E. 2

Das Auferstehungstroparion:

Als du hinabgefahren bist zum Tode, du unsterbliches Leben, da hast du die Hölle ertötet durch den blitzenden Glanz deiner Gottheit; als du die Verstorbenen auferweckt hast aus den Tiefen der Erde, da riefen alle himmlischen Kräfte dir zu: Du Lebensspender, Christe unser Gott, Ehre sei dir.

Das Troparion des Schutzpatrons der jeweiligen Gemeinde ...

Die Epistel zum Sonntag des verlorenen Sohnes:

Prokimenon: Deine Gnade Herr, sei über uns! Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten.

Lesung aus dem 1. Brief des Apostel Paulus an die Korinther (1. Kor. 6: 12-20)

Brüder! Alles ist mir erlaubt; aber nicht alles ist von Nutzen. Alles ist mir erlaubt; aber nichts soll mich gefangen nehmen. Die Speisen für den Bauch und der Bauch für die Speisen; aber Gott wird diesen und jene zunichtemachen. Der Leib aber ist nicht für die Unzucht, sondern für den Herrn und der Herr für den Leib. Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft. Wisst ihr nicht, dass eure

Das Kondakion zur Darstellung unseres Herrn, Gottes und Erlösers Jesus Christus im Tempel (1. Ton):

Durch deine Geburt hast du den jungfräulichen Mutterschoß geheiligt, die Hände Simeons, wie es recht war, gesegnet und uns jetzt durch dein Zuvorkommen gerettet, Christus Gott. Gib Frieden der kriegsbedrohten Gemeinde und stärke die Regierenden, die du liebst, denn du bist der einzig Menschenliebende.

Leiber Christi Glieder sind? Sollte ich nun die Glieder Christi nehmen und Hurenglieder daraus machen? Auf keinen Fall! Oder wisst ihr nicht, dass, wer der Hure anhängt, ein Leib mit ihr ist? Denn es heißt: „Es werden die zwei ein Fleisch sein.“ Wer aber dem Herrn anhängt, der ist ein Geist mit ihm. Meidet die Unzucht! Alle Sünden, die der Mensch tut, sind außerhalb seines Leibes; wer aber Unzucht treibt, der sündigt an seinem eigenen Leib. Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? Denn ihr seid teuer erkaufte; darum preist doch Gott mit eurem Leib und in eurem Geist, die Gott gehören.

Das Evangelium zum So. des verlorenen Sohnes (LK 15: 11-32):

Der Herr sprach dieses Gleichnis: Ein Mensch hatte zwei Söhne. Und der jüngere von ihnen sprach zu dem Vater: Gib mir, Vater, das Erbteil, das mir zusteht. Und er teilte Hab und Gut unter sie. Und nicht lange danach sammelte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land; und dort brachte er sein Erbteil durch mit Prassen. Als er nun all das Seine verbraucht hatte, kam eine große Hungersnot über jenes Land, und er fing an zu darben und ging hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten. Und er begehrte, seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Säue fraßen; und niemand gab sie ihm. Da ging er in sich und sprach: Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brot in Fülle haben, und ich verderbe hier im Hunger! Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir. Ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße; mache mich zu einem deiner Tagelöhner! Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater, und es jammerte ihn; er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir. Ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn

heiße. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße und bringt das gemästete Kalb und schlachtet's; lasst uns essen und fröhlich sein! Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein. Aber der ältere Sohn war auf dem Feld. Und als er nahe zum Hause kam, hörte er Singen und Tanzen und rief zu sich einen der Knechte, und fragte, was das wäre. Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wieder hat. Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Da ging sein Vater heraus und bat ihn. Er antwortete aber und sprach zu seinem Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe dein Gebot noch nie übertreten, und du hast mir nie einen Bock gegeben, dass ich mit meinen Freunden fröhlich gewesen wäre. Nun aber, da dieser dein Sohn gekommen ist, der dein Hab und Gut mit Huren verprasst hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet. Er sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, das ist dein. Du solltest aber fröhlich und guten Mutes sein; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wiedergefunden.

Die Vorbereitung auf die Fastenzeit

3. Rückkehr aus dem Exil Sonntag vom verlorenen Sohn

Am dritten Sonntag der Vorbereitung auf die Fastenzeit hören wir das Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk 15, 11–32). Zusammen mit den Hymnen dieses Tages erschließt uns dieses Gleichnis die Zeit der Reue als die Rückkehr des Menschen

aus dem Exil. Der verlorene Sohn, so hören wir, bricht auf in ein fernes Land und verschwendet dort alles, was er besitzt. Ein fernes Land! Das ist die einzige zutreffende Bezeichnung für unsere Bedingtheit als Mensch, die wir annehmen und zu der unseren machen müssen, wenn wir unseren Weg zu Gott hin beginnen. Ein Mensch, der niemals diese Erfahrung gemacht hat, und sei es auch nur für kurze Zeit, dass er in der Gottesferne lebt und von dem wahren Leben abgeschnitten ist, wird niemals verstehen, was es mit dem Christentum auf sich hat. Und jemand, der vollständig in dieser Welt und in dem Leben dieser Welt „zu Hause“ ist, der nie von dem sehnsuchtsvollen Wunsch nach einer anderen Wirklichkeit schmerzlich getroffen wurde, der wird nie verstehen, was bereuende Umkehr ist.

Oft wird die bereuende Umkehr einfach mit einer nüchternen und „sachlichen“ Aufzählung von Sünden und Übertretungen, einem „Schuldbekenntnis“ bei einer gerichtlichen Anklage, gleichgesetzt. Geständnis und Absolution werden als juristische Akte betrachtet. Man übersieht jedoch etwas sehr Wesentliches, ohne das weder das Schuldbekenntnis noch die Absolution eine wirkliche Bedeutung oder Wirksamkeit erlangen können. Dieses „Etwas“ ist ganz genau das Empfinden des Verbanntseins von Gott, weit verbannt von der Freude der Gemeinschaft mit Ihm und fern dem wahren Leben zu sein, das durch Gott geschaffen und geschenkt wird. Es ist in der Tat leicht zu bekennen, dass ich an den vorgeschriebenen Tagen nicht gefastet habe, dass ich meine Gebete vergessen habe oder jähzornig gewesen bin. Eine ganz andere Sache ist es jedoch, wenn ich mir unvermittelt eingestehen muss, dass ich mich sehr weit von meinem eigentlichen Zuhause, von meinem wahren Leben entfernt habe, und dass ich in dem innersten Gewebe meiner Existenz etwas Kostbares, Schönes und Reines in nicht wieder gut zu machender Weise zerstört habe. Indessen bedeutet dies, und nur dies, die bereuende Umkehr, und deshalb entsteht auch ein tief greifendes Verlangen, umzukehren, zurückzukehren, zurückzugehen und jenes verlorene „Heim“ wieder zu finden.

Aber die Kirche ist da, um mich daran zu erinnern, was ich aufgegeben und verloren habe. Und während sie mir dies ins Gedächtnis zurückruft, erinnere ich mich; so wie es das Kontakion dieses Tages ausdrückt: „Fern von der Herrlichkeit des Vaters bin ich in meiner Torheit Fesseln umhergeirrt und habe mit den Sündern die Reichtümer, die Du mir anvertraut hastest, verschwendet. So rufe ich mit dem verlorenen Sohn zu Dir: Barmherziger Vater, ich habe gegen Dich gesündigt. Nimm mich reuigen Sünder wieder auf und nimm mich an wie einen Deiner Tagelöhner...!“ Und während ich mich erinnere, spüre ich in mir das Verlangen und die Kraft zurückzukehren: „...Ich werde mich aufmachen und zu meinem mitfühlenden Vater zurückkehren und werde zu Ihm unter Tränen sagen: Nimm mich auf wie einen Deiner Diener...!“

Hier muss man auf eine liturgische Besonderheit dieses Sonntags des Verlorenen Sohnes hinweisen. Während des Orthros des Sonntags wird nach dem feierlichen und freudigen Gesang des Polyeleos-Psalms der traurige und sehnsuchtsvolle Psalm 137 gesungen: